



Füreinander Streiten

Christlich-jüdische Zusammenarbeit
in Berlin 2025 – 5785/86

Veranstaltungen Februar – Juli 2025



75 Jahre Gesellschaft für Christlich-
Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V.

www.gcjz-berlin.de

INHALT

Grußworte

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.	4
Regierender Bürgermeister von Berlin	5
Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	6
Erzbischof des Erzbistums Berlin	8
Vorsitzender der jüdischen Gemeinde zu Berlin	10

Einzelveranstaltungen	12
------------------------------	-----------

Ausstellungen	36
----------------------	-----------

Veranstaltungsreihen	39
-----------------------------	-----------

Institutionen	55
----------------------	-----------

Beitrittserklärung	62
--------------------	----

VERANSTALTER

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN E. V. (GCJZ BERLIN)

Vorstand:

Michael Brinkhoff,
Pfn. Marion Gardei
Norbert Kopp
Beatrice Loeb
Reinhard Naumann
Dr. Jessica Schmidt-Weil
Bernd Streich

Geschäftsstelle: Karen Arndt

IMPRESSUM

Herausgeber: GCJZ in Berlin e. V. / **Redaktion:** Karen Arndt

Layout: Anna-Maria Roch / **Druck:** addprint AG

Redaktionsschluss: 15. Januar 2025



*Gefördert durch den Senat für Kultur und Europa
und unterstützt durch Mitglieder und Spender*

Wir weisen darauf hin, dass es möglicherweise zu Terminverschiebungen, Absagen oder Änderungen in der Form der Veranstaltungen kommen kann. Bitte informieren Sie sich auf der Website des jeweiligen Veranstalters. Soweit Anmeldungen erforderlich sind, melden Sie sich bitte unbedingt bei den angegebenen Stellen an. Inhalte verantworten die jeweiligen Autoren und Veranstalter.



LET'S TALK!

SO MUCH MORE TO SHARE.

gcjz-berlin.de  



75 JAHRE GESELLSCHAFT FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN E.V.



© GdJZ Berlin



Grußwort der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V.

Liebe Leser und Leserinnen!

FÜREINANDER STREITEN? Bedeutet Streit im privaten und gesellschaftlichen Miteinander nicht eher Negatives? Vielleicht unversöhnliche Konfrontation? Verlust von gegenseitigem Respekt und Dialogfähigkeit? Uns allen dürfte ein solcher Streit im Gegeneinander schon begegnet sein und Unwohlsein ausgelöst haben, mitunter auch Widerspruch.

Wir mögen, ja wir brauchen Harmonie und eine damit verbundene Balance in allen Lebensbereichen. Schwierig ist jedoch Harmonie um der Harmonie willen immer dann, wenn drängende Probleme und/oder Missstände dadurch ignoriert und mitunter befördert werden. Um dem wirksam zu begegnen, vermag Streit Positives zu bewirken – privat wie gesellschaftlich. In unserer so unverzichtbaren Dialogarbeit bedeutet dies konkret, dass wir streiten

- für eine wehrhafte Demokratie
- gegen Rechtsextremismus
- gegen jede Form von Terror
- für den Kampf gegen Antisemitismus
- für die Sicherheit unserer jüdischen Geschwister
- für die Intensivierung des von gegenseitigem Respekt getragenen interreligiösen Dialogs.

In diesem Sinne laden wir Sie/Dich dich ein: **FÜREINANDER STREITEN!**

Auf die Begegnung bei einer der zahlreichen Veranstaltungen in unserem Jubiläumsjahr freut sich mit einem herzlichen SCHALOM im Namen des Vorstandes Ihr

Reinhard Naumann – *Evangelischer Vorsitzender*

Foto von links nach rechts: Norbert Kopp, Michael Brinkhoff, Dr. Jessica Schmidt-Weil, Pfn. Marion Gardei, Bernd Streich, Beatrice Loeb und Reinhard Naumann



© Yves Suckedoff



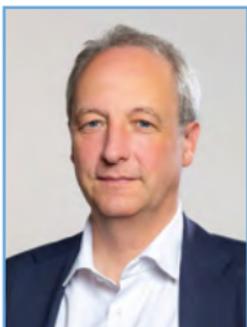
Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin

75 Jahre christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin – das sind 75 Jahre Engagement für das Zuhören und Verstehen, 75 Jahre Arbeit für Achtung und Zusammenhalt, 75 Jahre für Austausch und Begegnung. Gerade für ein vielfältiges, weltoffenes Berlin ist der Einsatz für Mut, Zivilcourage, Toleranz und gegen Antisemitismus, Rassismus und religiöse Diskriminierung unschätzbar wichtig. Und ein Blick auf unsere Stadt zeigt, dass das Bauen von Brücken zwischen den Religionsgemeinschaften nichts von seiner Bedeutung und Wichtigkeit verloren hat. Vielleicht zeigen die aktuellen Entwicklungen sogar, dass das Bauen von Brücken so wichtig wie seit Langem nicht mehr ist.

Die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit e. V. steht seit 75 Jahren für die Werte von Respekt, Toleranz und der Achtung der unantastbaren Menschenwürde ein. Sie fördert das Gespräch zwischen den Glaubensgemeinschaften. Sie sucht den Austausch und nicht die Belehrung. Damit leistet Sie einen großen und wertvollen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt.

Im Namen des Berliner Senats gratuliere ich deshalb sehr herzlich zum 75-jährigen Bestehen. Und ich danke allen engagierten Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen für ihr wertvolles Engagement zum gegenseitigen Verständnis und einem friedlichen Zusammenleben.

Kai Wegner



© Kaufmann Studios



Grußwort des Bischofs der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Mazel tov! Herzlichen Glückwunsch!

Sehr herzlich gratuliere ich im Namen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und all den Menschen, die sich für diese Gesellschaft engagieren und so den christlich-jüdischen Dialog fördern. Gratulation nicht nur für ihre nunmehr 75-jährige Geschichte der Gesellschaft in unserem Land, ich gratuliere auch zu dem vielfältigen Programm von Veranstaltungen in diesem Jahr.

Das Jahresthema »Füreinander streiten« spricht dabei besonders an. Streiten fällt ja nicht immer leicht, viele Menschen umgehen es lieber, liegen im Streit doch Verletzen und Gegeneinander oft nahe. Zugleich sorgt Streiten allerdings oft genug für Klärung, für Profil – und, ja auch für Bewahrung. Streiten kann beste Für- und Vorsorge sein.

In diesem Sinne sind Christinnen und Christen und unsere gesamte Gesellschaft immer wieder dazu aufgerufen, für die jüdischen Geschwister und Partner zu streiten. Dafür stehen auch die 75 Jahre, das Jahresmotto ist eines, das für die ganze Geschichte der GCJZ steht. »Füreinander streiten« lässt mich schließlich auch an das Motto »Zusammenstreiten« unserer Evangelischen Kirche denken.

Zusammen zu streiten, und zwar so, dass wir zusammen kommen, zusammen bleiben und zusammen einstehen für Dialog und Demokratie in unserer Gesellschaft, die unterschiedliche Meinungen aushält, aber sich auch entschieden gegen extreme Positionen stellt. So ist es für unsere Kirche essentiell, entschieden gegen jede Form von Antisemitismus einzutreten. In unserem Land und überall.

»Füreinander streiten« – wie das geht, zeigen auch die beiden diesjährigen Preisträger, die mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet werden. Sie streiten für Demokratie und Menschenrechte. Halten unterschiedliche Perspektiven aus, ja beziehen sie aufeinander. Demokratiebildung und Menschenrechte sind ihre Anliegen ebenso wie ihr Eintreten gegen Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus. In diesem besten Sinne streiten sie füreinander. Für uns. Für unsere Gesellschaft.

»Mazel tov!« Herzlichen Glückwunsch!



Dr. Christian Stäblein



© Erzbistum Berlin



Grußwort des Erzbischofs von Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin ist nicht nur ein zentraler Akteur für die Verständigung zwischen Menschen jüdischen und christlichen Glaubens, sondern auch unverzichtbar für den interreligiösen Dialog. Seit 75 Jahren setzt sie sich unermüdlich dafür ein, Brücken zwischen Christen und ihren »älteren Geschwistern im Glauben«, den Juden, zu bauen, und engagiert sich zugleich gegen jede Form von Diskriminierung in unserer Gesellschaft.

Mit schwerem Herzen blicke ich auf das vergangene Jahr zurück. Die Verständigung zwischen den Völkern, deren Heimat der Nahe Osten ist, ist seit dem 7. Oktober 2023 erheblich erschwert. Das unfassbare Leid und die vielen Toten auf beiden Seiten machen uns sprachlos. Doch Berlin bleibt eine offene und kosmopolitische Stadt, deren kulturelle und religiöse Vielfalt sie prägt. Diese Vielfalt kann nur durch Begegnungen wie jene, die die GCJZ in Berlin e.V. ermöglicht, friedlich weiterbestehen. Gerade im Jubiläumsjahr 2025 – 5785/86 spiegelt sich diese Vielfalt besonders eindrucksvoll in ihren Aktivitäten und Veranstaltungen wider.

Ein herausragendes Beispiel dieser gelebten Vielfalt sind die Preisträgerinnen und Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille. In diesem Jahr wird sie an Saba-Nur Cheema, die in Frankfurt am Main in eine aus Pakistan stammende Familie geboren wurde, und an Meron Mendel, der in einem Kibbuz im Süden Israels aufwuchs, verliehen. Die Zeremonie findet im Rathaus der Hansestadt Hamburg im Rahmen der Eröffnung der »Woche der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit 2025« statt. Solche Beispiele zeigen eindrucksvoll, dass Frieden oft durch kleine, mutige Schritte gestaltet werden kann – ohne darauf zu warten, dass ausschließlich Regierende handeln. Christen und Juden tragen den Auftrag, für Frieden einzutreten, tief im Kern ihres Glaubens.

Abschließend möchte ich Sie herzlich einladen, die vielfältigen Angebote der GCJZ zu nutzen – wie etwa das Programm »LET'S TALK«. Gemeinsam und im Sinne des diesjährigen Mottos »Füreinander streiten« (und nicht gegeneinander) können wir zusammenkommen und unsere Welt ein Stück besser machen.

Ich schließe mit den Worten aus dem Evangelium nach Matthäus 5,9:

Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized initial 'HK' followed by the name 'Heiner Koch'.

Dr. Heiner Koch



© Jüdische Gemeinde zu Berlin



Grußwort des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

»Füreinander streiten« ist das diesjährige Motto der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit. »Füreinander streiten« bedeutet auch, dass Christen und Juden immer häufiger in einem Boot sitzen und füreinander eintreten. Unsere Gesellschaft wird immer säkularer. Der Glaube verliert zunehmend an Bedeutung. Nicht einmal mehr die Hälfte der Bevölkerung in der Bundesrepublik ist noch Mitglied einer Kirche. Ähnlich sieht es auch in Bezug auf die Mitgliedschaft in einer jüdischen Gemeinde aus.

In einer Großstadt wie Berlin müssen Schüler*innen mittlerweile befürchten, verächtlich gemacht zu werden, wenn sie offen kommunizieren, sonntags regelmäßig einen Gottesdienst zu besuchen. Ist die Angst vor Mobbing der Grund dafür, junge Menschen kaum noch mit einem Kreuz als Glaubensbekenntnis zu sehen? Juden sieht man in den letzten Jahren ebenfalls nur noch selten offen mit einem Davidstern. Seit dem barbarischen Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober eigentlich gar nicht mehr. Wenn wir nicht freiwillig stärker füreinander eintreten, problemlos Kreuz und Davidstern in der Öffentlichkeit tragen zu können, dann werden wir ganz bald gezwungen sein, füreinander streiten zu müssen. Lassen Sie uns gemeinsam alles dafür tun, unsere Religionen weiterhin frei und ungehindert ausüben zu können.

Dieses Jahr feiert die GCJZ den 75. Geburtstag. Dazu möchte ich persönlich der Gesellschaft meine Gratulation übermitteln und mich gleichzeitig für ihre unermüdliche Arbeit für den christlichen-jüdischen Dialog bedanken. Dass dies keine Selbstverständlichkeit mehr ist und in diesen schwierigen Zeiten notwendiger denn je, erleben wir leider tagtäglich.

Der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit wünsche ich auch weiterhin gutes Gelingen und G'ttes Segen.

Dr. Gideon Joffe



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Berlin (Hg.)

Let's Talk!

75 Jahre. Eine Festschrift



88 Seiten

37 Abbildungen

ISBN 978-3-95565-662-1

Erschienen: 2024

8,90 Euro

JÜDISCHE MINIATUREN BD. 330

2024 jährt sich die Gründung der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Berlin zum fünfundsiebzigsten Mal: 75 Jahre Engagement für Verständigung, gegenseitige Achtung und Zusammenarbeit von Christ*innen und Jüdinnen und Juden. Diese Festschrift ist nicht nur Bilanz, sondern stellt auch die Frage: Wie geht es weiter, wo stehen wir jetzt?

Namhafte evangelische, katholische und jüdische Autor*innen beziehen Stellung zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs. Was hat er in den zurückliegenden Jahrzehnten bewirkt, warum ist er gerade heute so wichtig und wie kann er zukünftig aussehen? Im Kontext der aktuellen Kampagne der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Berlin thematisiert und visualisiert die Festschrift deren moderne Neuausrichtung und das übergeordnete Ziel: den christlich-jüdischen Dialog in die jungen Generationen zu tragen und – jedem Antisemitismus unserer Tage zum Trotz – selbstverständlich zu machen.

Mit Beiträgen von Adriana Altaras, Philipp Peymann Engel, Katrin Großmann und Ulrich Schürmann sowie einem Vorwort von Kai Wegner

BESTELLUNG

Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig

Telefon 0341 5815 5898 oder info@hentrichhentrich.de



■ **Donnerstag, 6. Februar 2025, 18 Uhr**

»Was tue ich eigentlich in Meknes?«

Jonas Geisberger und Beatrice Loeb, Jüdische Vorsitzende der GCJZ Berlin, im Gespräch

LESUNG UND GESPRÄCH

Ort: Heinrich-Schulz-Bibliothek, Otto-Suhr-Allee 98, 10585 Berlin

Anmeldung: vhs@charlottenburg-wilmersdorf.de,
030 90292 8873, CW101-400F

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin, VHS City West und Heinrich Schulz Bibliothek

Jonas Geisbergers jüdischer Urgroßvater Willy Bernheim hat seiner Familie Aufzeichnungen hinterlassen, die als Buch veröffentlicht wurden. Darin beschreibt er – bis 1933 ein erfolgreicher Unternehmer in Augsburg – sein abenteuerliches und ungewöhnliches Schicksal ab Hitlers Machtergreifung. Er überlebte die NS-Herrschaft durch Emigration nach Frankreich, dann als Soldat der Fremdenlegion in Nordafrika und später als Mitglied der französischen Armee, mit der er zusammen als Befreier Deutschlands von den Nazis in sein früheres Heimatland und seine zerbombte Geburtsstadt Augsburg einzog.

Die Enkel von Willy Bernheim (Eva, Christoph und Michael Bernheim) tragen Abschnitte aus dem Buch vor. In einem anschließenden Podiumsgespräch erläutert das Herausgeberteam (Michael Bernheim, Lektor Michael Friedrichs und Geschichtspräsident Klaus Wolf) die Entstehung des Buchs und beantwortet Publikumsfragen.





■ **Donnerstag, 13. Februar 2025, 18 Uhr**

Warum ist der Christlich-jüdische Dialog heute so wichtig?

LESUNG UND GESPRÄCH

Ort: Geschäftsstelle der GCJZ, Laubenheimer Str. 19,
14197 Berlin

Anmeldung: gcjz.berlin@t-online.de, 030 821 6683

Dr. Katrin Großmann, Geschäftsführerin des jüdisch-christlichen und christlich-muslimischen Gesprächskreises des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZDK) im Gespräch mit Bernd Streich, GCJZ Berlin, auf der Grundlage ihres Beitrages in der Festschrift »Let's Talk! 75 Jahre« der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Berlin



■ **Sonnabend, 15. Februar 2025, 10-15.30 Uhr**

Ökumenetreffen: Die Kirchen und der Rechtspopulismus

Henning Flad, Projektleiter Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus

INFORMATIONEN- UND AUSTAUSCHTREFFEN

Ort: Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee, Heckerdamm 226/230, 13627 Berlin

Anmeldung: ↗ www.dioezesanrat-berlin.de/oekumene

Eintritt: frei

Veranstalter: Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin

Der zunehmende Rechtspopulismus geht auch an den Kirchen nicht spurlos vorüber, zumal bestimmte christliche Motive von Rechtspopulisten vereinnahmt werden.

Deshalb stellen wir uns den Fragen: Welche Gefahren gehen vom Rechtspopulismus für die Kirchen aus? Welche Schnittmengen und unheiligen Allianzen gilt es zu kennen? Und was ist zu tun, damit Rechtspopulismus in den Kirchen keinen Platz hat?

Der Studienteil findet von 11 bis 13 Uhr statt.



■ Montag, 17. Februar 2025, 19 Uhr

Sport und Selbstbestimmung: Jüdische Sportvereine in Berlin (1919–1932)

Referent: David Gasparjan, Historiker und Geschichtsdidaktiker,
Freie Universität Berlin

Moderation: Sonja Miltenberger, Berliner Geschichtswerkstatt e. V.

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG

Ort: Berliner Geschichtswerkstatt, Goltzstr. 49, 10781 Berlin

Anmeldung: nicht erforderlich

Veranstalter: Berliner Geschichtswerkstatt e.V.

Sportliche Aktivitäten gewannen in den 1920er Jahren zunehmend an Bedeutung im öffentlichen Leben Deutschlands und Europas. Sportvereine waren dabei nicht nur Orte der körperlichen Betätigung, sondern auch Räume, in denen soziale, politische und kulturelle Prozesse ausgehandelt und sichtbar gemacht wurden. Ein Schlüsselmoment für das jüdische Leben war die Gründung des Makkabi-Weltverbands im Jahr 1921. Sein Zentrum lag in Berlin und der Verband entwickelte sich zum größten jüdischen Sportverband weltweit. Besonders die Teilnahme von Frauen spielte eine entscheidende Rolle: Sie forderten ihren Platz in den Vereinen ein und nutzten diese als Plattform für Selbstbestimmung und Emanzipation.



■ **Donnerstag, 20. Februar 2025, 19 Uhr**

Itai Böing: Dazugehören – Ein deutsch-jüdisches Leben

Gespräch des Autors mit Gudrun O'Daniel-Elmen, Beauftragte für Erinnerungskultur im Kirchenkreis Spandau

BUCHVORSTELLUNG

Ort: Buchhandlung Johannesstift, Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin-Spandau (Bus ab Rathaus Spandau M 45 – Endstation)

Anmeldung: wird erbeten 030 335 2431

Informationen: Gudrun O'Daniel-Elmen, erinnerung@kirchenkreis-spandau.de

Eintritt: frei

Veranstalter: Evangelischer Kirchenkreis Spandau

Itai Böing – geboren als Axel Böing 1945 in Nazi-Deutschland. Vater NSDAP-Mitglied. Wächst als Christ auf.

Im Alter von 14 Jahren liest er ein Buch über die Verbrechen der Nazis. Das Gelesene bestimmt von nun an sein Leben.

Vom ersten Aufenthalt in Israel 1967 bis zum ersten von drei Übertritten zum Judentum und der Annahme des neuen Namens vergehen mehr als 30 Jahre.





■ **Dienstag, 25. Februar 2025, 19 Uhr**

Was hat sich geändert? Wo stehen wir heute? Wie kann die Zukunft aussehen?

Zur aktuellen politischen Lage in Berlin spricht Ahmad Mansour, israelisch-deutscher Psychologe und Autor arabisch-palästinensischer Herkunft mit Beatrice Loeb, der jüdischen Vorsitzenden der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin (GCJZ) und Sigmound Königsberg, Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

DISKUSSION

Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Großer Saal, Fasanenstr. 79–80, 10623 Berlin

Anmeldung: erbeten unter vhs@charlottenburg-wilmersdorf.de, 030 90292 8873, (CW102-101F)

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin, VHS City West, Jüdische Volkshochschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Ahmad Mansour, geb. 1976 in Israel, arbeitet seit 2004 in Deutschland für Projekte gegen den Extremismus, unter anderem bei »Heroes« und in der Beratungsstelle HAYAT. Er ist Programme Director bei der European Foundation for Democracy in Brüssel und beschäftigt sich mit Projekten und Initiativen gegen Radikalisierung, Unterdrückung im Namen der Ehre und Antisemitismus in der muslimischen Gemeinschaft. Von 2012 bis 2014 war Mansour Mitglied in der Deutschen Islamkonferenz, seit 2015 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für demokratische Kultur Berlin. 2014 wurde Ahmad Mansour mit dem Moses-Mendelssohn-Preis zur Förderung der Toleranz ausgezeichnet.



© Heike Steinhilber



■ **Donnerstag, 27. Februar 2025, 16-17 Uhr**

Gedenken an die »Fabrik-Aktion« und den Protest in der Rosenstraße

GEDENKEN

Ort: Mahnmal Große Hamburger Straße, Große Hamburger Str. 25, 10115 Berlin

Anmeldung: nicht erforderlich

Informationen: 030 28886 5600

Eintritt: frei

Veranstalter: Initiativkreis und die Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum

Am 27. Februar 1943 fand im Deutschen Reich die sogenannte »Fabrik-Aktion« statt, bei der Tausende Jüdinnen und Juden an ihren Zwangsarbeitsstätten verhaftet und anschließend nach Auschwitz deportiert wurden. In Berlin waren auch viele in sogenannter Mischehe Lebende darunter, die im Sammellager Rosenstraße 2-4, dem ehemaligen Wohlfahrtsamt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, inhaftiert wurden. Als ihre Angehörigen erfuhren, wo sie sich befanden, versammelten sie sich vor dem Gebäude. Es waren vor allem Frauen und Kinder, die dort tagelang ausharrten – bis zur Freilassung der Festgenommenen. – Das Anne Frank Zentrum gehört zum Initiativkreis und nimmt an der öffentlichen Gedenkfeier teil. Die Gedenkveranstaltung ist öffentlich.

Anne Frank.
ANNE FRANK ZENTRUM

**Füreinander
Streiten**



Themenheft 2025

Das DKR-Jahresthema
in Gesellschaft, Schule und
Gemeinde

**Das Themenheft ist über die
GCJZ Berlin erhältlich.**

■ **Sonnabend, 1. März 2025**

Glaube und jüdisch-christliche Identität

VORTRAG UND DISKUSSION

Ort: nach Anmeldung unter info@star-cross.de werden die genaue Uhrzeit und der Ort mitgeteilt.

Eintritt: frei

Veranstalter: Star-Cross

Viele jüdische Freund*innen leiden extrem unter dem ansteigenden Antisemitismus und auch immer noch unter den Wunden der Schoa. Beides kann sich potenzieren und auch durch die Ereignisse vom 7. Oktober verstärkt werden.

Dennoch kann der Glaube an den Messias diese Wunden heilen, was durch jüdische Zeugnisse belegt ist.

Es wird einen kurzen Vortrag über Bibelstellen aus der Tanach/Altem Testament und der Brit Chadasha/Neuem Testament geben, die sich prophetisch mit dem Messias befassen.

Danach ist eine Diskussion möglich, die ausgewogen und wertschätzend erfolgen sollte.

■ **Sonntag, 2. März 2025, 14-16 Uhr**

Der kleine Beitrag des Quäkerbüros zur deutschen Geschichte

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG

Ort: Quäkerbüro, Planckstr. 20, 10117 Berlin

Informationen: clerks@quaeker.org

Veranstalter: Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker)

Begrüßung: Grußworte von Markus Schönbauer (Mittelhof), Bernd Streich (GCJZ Berlin) und Nicole Witzemann (Mennoniten)

Moderation: Anne Pommier

Annette Fricke: Meine persönlichen Erinnerungen an das Quäkerbüro

Bill Beitel: Einblicke in die Arbeit eines Quaker International Affairs Representative (Video)

Klaus Dittrich: Das Quäkerbüro in der DDR

Tracey Martin: Quaker diplomacy now and in the future



■ **Mittwoch, 5. März 2025, 17 Uhr**

Heinrich von Treitschke und der Berliner Antisemitismusstreit

Mit Ulrich Schürmann, Kuratoriumsmitglied und langjähriger Vorsitzender der GCJZ Berlin

Begrüßung: Reinhard Naumann, GCJZ Berlin

VORTRAG

Ort: GCJZ-Geschäftsstelle, Laubenheimer Str. 19, 14197 Berlin

Anmeldung: gcjz.berlin@t-online.de, 030 821 6683

Veranstalter: GCJZ Berlin

Inwiefern war Treitschke eine Schlüsselfigur unter den Antisemiten des 19. Jahrhunderts und welche Bedeutung hatte er für den Antisemitismus der Nazis? Bis heute wird über den Historiker Treitschke erbittert gestritten. Kann man ihn noch öffentlich würdigen?



■ **Sonnabend, 8. März 2025, 11 Uhr**

FRAUEN-LOS

ÖKUMENISCHER FRAUENGOTTESDIENST

Ort: Evangelische Sophienkirche, Große Hamburger Str. 30, 10115 Berlin

Eintritt: frei

Veranstalterinnen: Evangelische Frauenarbeit im Amt für kirchliche Dienste der EKBO, Erzbistum Berlin, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.



■ **Sonntag, 9. März 2025, 15 Uhr**

Vielfältiges jüdisches Leben in Berlin

Begegnung auf dem Campus Chabat Lubawitsch
mit Rabbiner David Teichtal

VORTRAG UND GESPRÄCH

Ort: Münstersche Str. 6, 10709 Berlin

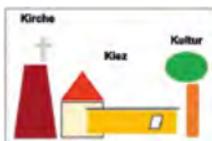
Anmeldung: ↗ www.spandau-evangelisch.de/b/vortrag-chabat-bewegung-2025

Informationen: Pfn. i.R. Christine Pohl,
kiez@ev-gemeinde-siemensstadt.de

Eintritt: frei

Veranstalter: Ev. Kirchenkreis Spandau, AG Christen und Juden in
Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Siemens-
stadt/Kirche.Kiez.Kultur

Bei der Begegnung auf dem Campus lernen wir die Geschichte
der Bewegung und ihr gegenwärtiges Wirken kennen. Besuche im
G'ttesdienst auf dem Campus werden in kleinen Gruppen zu einem
späteren Zeitpunkt organisiert.



Preisträger der Buber- Rosenzweig-Medaille 2025

**Saba-Nur Cheema und
Meron Mendel**

**Streiten für Demokratie und
Menschenrechte**

Seit 1968 verleiht der Deutsche Koordinierungsrat die Buber-
Rosenzweig-Medaille in Erinnerung an die jüdischen
Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig.



■ Montag, 10. März 2025, 19 Uhr

Alle und alles ganz normal? – Jüdisches Leben in Berlin

Referenten: Prof. Dr. Andreas Nachama, Rabbiner, und Mirna Funk, Schriftstellerin und Autorin

Moderation: Jürgen Karwelat, Berliner Geschichtswerkstatt e. V.

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG

Ort: Berliner Geschichtswerkstatt, Goltzstr. 49, 10781 Berlin

Anmeldung: info@berliner-geschichtswerkstatt.de

Veranstalter: Berliner Geschichtswerkstatt e.V.

Schon für das 12. und 13. Jahrhundert ist nachgewiesen, dass in Berlin jüdische Familien lebten. Die Gründung der neuen Jüdischen Gemeinde im Jahr 1671 geht auf die Vertreibung der Juden aus Wien zurück. Heute zählen die Berliner Jüdischen Gemeinden knapp 10.000 Mitglieder. Außerdem gibt es circa 15.000 meist junge Israelis in der Stadt. Ist jüdisches Leben in Berlin selbstverständlich? Kann es nach all den Verbrechen an den europäischen Juden ein »normales« jüdisches Leben in Berlin geben? Wie wirken sich die Ereignisse in Nahost auf die Berliner Jüdinnen und Juden aus?



■ Montag, 10. März, 17 Uhr

Hören und Sehen lernen – die Basis um füreinander streiten zu können

Jüdische Nachbarn aus unserer Stadt

VORTRAG UND GESPRÄCH

Ort: Evangelisches Forum, Klosterstr. 66, 10719 Berlin Mitte

Anmeldung erbeten: annemarie.werner@t-online.de oder 030 282 2509

Eintritt: frei – Spenden erbeten

Veranstalter: AG Judentum & Christentum in der EKBO

Hören und sehen lernen...

Wir (als nicht-jüdische Menschen) haben schmerzlich bemerkt, dass wir da, wo wir es nicht erwarten, verletzenden Antisemitismus jedenfalls nicht rechtzeitig wahrnehmen, einordnen.

Wir stehen eben nicht füreinander auf, sondern lassen in prekären Situationen jüdische Menschen für sich alleine streiten...

Wir wollen versuchen neu hören, sehen und reagieren zu lernen.

17 Uhr Ankommen bei Tee und Gebäck

17.30 Uhr Erfahrungsberichte



■ **Dienstag, 11. März 2025, 19.30 Uhr**

Erinnerung in der jüdischen Tradition. Der mittelosteuropäische Chassidismus

Prof. Dr. Susanne Talabardon, Universität Bamberg

VORTRAG

Ort: Pfarrsaal der Gemeinde Hl. Familie in Berlin-Prenzlauer Berg, Wichertstr. 22

Anmeldung: ↗ www.erzbistumberlin.de/kultur/dioezesangeschichtsverein

Eintritt: frei

Veranstalter: Diözesanrat und Diözesangeschichtsverein im Erzbistum Berlin

Wie wird Erinnerung im Judentum gepflegt? Der Vortrag führt ein in den Chassidismus in Mittelosteuropa. Frau Talabardon ist Professorin für Judaistik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Der osteuropäische Chassidismus ist ein Schwerpunkt in ihrer Lehre und Forschung.



■ **Mittwoch, 12. März 2025, 19 Uhr**

»Der Sefer Evronot des Judah Mehler Reutlingen«

BUCHVORSTELLUNG

Ort: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz,
Dietrich-Bonhoeffer-Saal, Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin

Anmeldung: ↗ blog.sbb.berlin/termine

Veranstalter: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Das Werk »Sefer Evronot des Judah Mehler Reutlingen« ist eine der schönsten hebräischen Handschriften der Staatsbibliothek zu Berlin. 1649 vollendet, liefert sie eine Anleitung zur Berechnung des jüdischen Festkalenders. Die vorliegende Faksimileausgabe umfasst eine kommentierte Übersetzung der Texte durch Annett Martini und eine dreiteilige Einführung von Dieter Bingen, Matthias Schmandt und Annett Martini. Das Buch legt Zeugnis vom Zusammenleben zwischen Christen und Juden im frühneuzeitlichen Bingen ab.



Staatsbibliothek
zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

■ **Mittwoch, 12. März 2025, 19 Uhr**

Schulische Arbeit als Friedensarbeit in Palästina und Israel

Dr. Simon Kuntze, Nahostexperte für die evangelische Landeskirche Berlin/Brandenburg, Geschäftsführer des Jerusalemsvereins, Mitglied des ökumenischen Zentrums

VORTRAG

Ort: Berliner Anti-Kriegs-Museum, Brüsseler Str. 21, Berlin-Wedding

Anmeldung: nicht erforderlich

Informationen: Museumsleitung Tommy Spree, 030 402 8691

Eintritt: frei

Veranstalter: Anti-Kriegs-Museum Berlin

Simon Kuntze studierte Arabistik und Theologie an der FU Berlin, promovierte in Bochum und arbeitet als Pfarrer. Zuvor absolvierte Kuntze bereits einen anderthalbjährigen Freiwilligendienst in Haifa. Seitdem fühlt er sich sowohl der israelisch-jüdischen Gesellschaft als auch der palästinensisch-arabischen Kultur verbunden. Über seine langjährigen Erfahrungen berichtet er nun in seinem Vortrag.



■ **Donnerstag, 13. März 2025, 19 Uhr**

»VEB Kunst? Privates Sammeln, verstaatlichter Handel und die Entziehung von Kulturgut in der DDR«

Mit Uwe Hartmann

VORTRAG

Ort: Spandauer Damm 10, 14059 Berlin

Eintritt: 8 € / ermäßigt 5 €

Informationen: 030 882 5210

Öffnungszeiten: täglich 11-18 Uhr

Veranstalter: Käthe-Kollwitz-Museum Berlin

Hartmann gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen in der DDR zum Sammeln von Kunst- und Kulturgut, zur Verstaatlichung des Kunsthandels und zur politisch begründeten Entziehung und Enteignung von Kunstsammlungen.



**KÄTHE
KOLLWITZ
MUSEUM
BERLIN**



■ **Mittwoch, 26. März 2025, 17 Uhr**

Heinrich Graetz und die Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart

Mit Ulrich Schürmann, Kuratoriumsmitglied und langjähriger Vorsitzender der GCJZ Berlin

Begrüßung: Reinhard Naumann, GCJZ Berlin

VORTRAG

Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstr. 79-80, 10623 Berlin

Anmeldung: gcjz.berlin@t-online.de, 030 821 6683

Veranstalter: GCJZ Berlin

150 Jahre nach der Vollendung seines elfbändigen Standardwerks, der unbestritten bedeutendsten Darstellung jüdischer Geschichte im 19. Jahrhundert, lohnt sich eine Rückschau und Würdigung dieses wirkmächtigen Historikers, dessen volkstümliche Kurzfassung seines Werks in wohl kaum einem jüdischen Haushalt vor dem Holocaust fehlte.



■ **Sonntag, 30. März 2025, 14.30-17 Uhr**

Eine jüdische Gemeinde in Deutschland heute

Rabbinerin Dr. Ulrike Offenber, Hameln / Berlin

VORTRAG UND DISKUSSION

Ort: Kloster Stift zum Heiligengrabe

Anmeldung: 033962 80835 oder info@klosterheiligengrabe.de

Eintritt: frei

Veranstalter: Kloster Stift zum Heiligengrabe

Jüdisches Leben hat sich in Deutschland erfreulich stark entwickelt in den letzten Jahrzehnten, ist aber zunehmend bedroht. Von Rabbinerin Dr. Ulrike Offenber wollen wir mehr über das Leben einer liberalen jüdischen Gemeinde in Deutschland erfahren.



Kloster Stift
zum Heiligengrabe

■ **Donnerstag, 3. April 2025, 19 Uhr**

Leben und Wirken von Karl Kollwitz

VORTRAG

Ort: Spandauer Damm 10, 14059 Berlin

Eintritt: 8 € / ermäßigt 5 €

Informationen: 030 882 5210

Öffnungszeiten: täglich 11-18 Uhr

Veranstalter: Käthe-Kollwitz-Museum Berlin

Das Autorenehepaar Sonya und Yury Winterberg befasst sich seit vielen Jahren publizistisch, filmisch und kuratorisch mit Leben und Werk von Käthe Kollwitz und würdigt anhand unpublizierter Dokumente das Leben und Wirken von Karl Kollwitz als engagiertem Arzt und Sozialpolitiker an der Seite von Käthe Kollwitz.



■ **Montag, 7. April 2025, 19.30 Uhr**

Von Nazis und Forellen

Anetta Kahane, Publizistin und Gründerin der Amadeu Antonio Stiftung / Nora Pester, Hentrich & Hentrich

LESUNG UND GESPRÄCH

Ort: Programmschänke Bajszel, Emser Str. 8/9, 12051 Berlin

Anmeldung: veranstaltung@amadeu-antonio-stiftung.de

Eintritt: frei

Veranstalter: Amadeu Antonio Stiftung und Hentrich & Hentrich Verlag



Anetta Kahanes Kolumnen spannen den Bogen vom Persönlichen und dem Tagesgeschehen zu den großen Linien von 2009 bis 2024 – ihre Aktualität bis heute ist so erschreckend wie hellsichtig. Sie folgt dabei der Grundidee des Jüdischen: Jeder kann Verantwortung übernehmen, für das eigene Handeln und für andere. Gerechtigkeit kommt nicht von allein – im persönlichen Leben wie im politischen Engagement.



■ **Dienstag, 8. April 2025, 18 Uhr**

Antisemitismus erkennen. Symbole, Codes und Parolen

Referentin: Christin Sommerfeld, Regishut

Begrüßung: Vera Steschin, Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Moderation: Bernd Streich, GCJZ Berlin

INFORMATIONSVANSTALTUNG

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Revaler Str. 29, 10245 Berlin (S-Bahn Ostkreuz, von dort noch ca. 600 m)

Anmeldung: gcjz.berlin@t-online.de, 030 821 6683

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin e.V. und Berliner Landeszentrale für politische Bildung

Das Projekt Regishut (Hebräisch für »Sensibilisierung«) des Vereins für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V. vermittelt im Rahmen seiner Fortbildungen und Seminare (angehenden) Mitarbeitenden der Polizei Berlin praxisnahes Wissen über aktuelle Erscheinungsformen von Antisemitismus und deren Strafbarkeit und sensibilisiert sie für die Situation von Personen und Einrichtungen, die von antisemitischen Übergriffen bedroht oder betroffen sind.

Wie groß und gegenwärtig die Gefährdungslage durch Antisemitismus ist, wurde selten deutlicher als in Form der eklatant gestiegenen antisemitischen Vorfälle in Berlin seit dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 und dem anschließenden Krieg in Gaza, Libanon und Israel. Dabei ist der Krieg zwar nicht Ursprung für Antisemitismus, schafft aber Gelegenheiten für den Ausdruck bestehender antisemitischer Ressentiments in allen politisch-weltanschaulichen Spektren in unserer Gesellschaft.

Die Broschüre ist als praxisnahe Arbeitshilfe konzipiert und bietet auf Grundlage zivilgesellschaftlicher und wissenschaftlicher Expertise Informationen zu aktuellsten Erscheinungsformen von Judenfeindschaft, wie etwa dem israelbezogenen Antisemitismus.



■ **Mittwoch, 9. April 2025, 18.30 Uhr**

»Man nennt ihn überall den lieben Jankel«

Kunstwissenschaftlerin Kateryna Kostiuhenko und Slawistin Prof. Dr. Verena Dohrn im Dialog

DIALOG

Ort: Liebermann Villa am Wannsee, Colomierstr. 3, 14109 Berlin

Eintritt: 10 €

Veranstalter: Liebermann Villa am Wannsee

© Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Roman März



1924 widmete die Lyrikerin Else Lasker-Schüler dem Maler Jankel Adler, den sie einen hebräischen Rembrandt nannte, ein Gedicht:

Man nennt ihn überall den lieben Jankel.
[...] / Weiht er doch jedes Bildnis, das er malt,
/ Mit dichterischer, großer Harfenschrift
/ Seinem jungen Gotte Zebaoth.

In dieser Veranstaltung widmen wir uns dem Leben und Werk des Künstlers Jankel Adler (1895–1949) sowie dem Einfluss der jüdischen Emigrant*innen aus Osteuropas auf das historische Berlin.

■ **Donnerstag, 10. April 2025, 18 Uhr**

»Giselheer und Prinz Jussuf«

Vertonungen der Liebesgedichte zwischen Else Lasker-Schüler und Gottfried Benn.

Mitwirkende: Paul Terse (Komponist, Piano), Clementine Jسدinsky (Sopran), Fabian Hemmelmann (Bariton), Angela Winkler und Michael Mendl (Rezitation), Hajo Jahn (Moderation)

KONZERT

Ort: Musikinstrumenten-Museum Berlin, Ben-Gurion-Str., 10785 Berlin

Eintritt: 10 €

Veranstalter: Else Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.



■ **Dienstag, 29. April 2025, 19 Uhr**

Vielfältiges Judentum in Deutschland

Ein Gespräch mit Marion Schubert, geb. Salomon, von ihrer Lebensgeschichte geprägt, Mitglied der jüdischen Gemeinde zu Berlin

VORTRAG MIT GESPRÄCH

Ort: Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Siemensstadt, Schuckertdamm 336, 13629 Berlin, U Rohrdamm

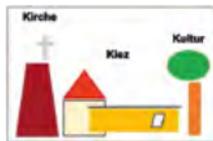
Anmeldung: kiez@ev-gemeinde-siemensstadt.de

Informationen: Pfn.i.R. Christine Pohl, kiez@ev-gemeinde-siemensstadt.de

Eintritt: frei

Veranstalter: AG Christen und Juden in Spandau, Kirche.Kiez.Kultur in Siemensstadt

Die Vielfalt des Judentums bietet einen Raum für Auslegung und Praxis sowie Chancen für eine persönliche Verortung, die mit der Lebensgeschichte verbunden ist. Marion Schubert lässt die Teilnehmenden des Abends durch ihre Erzählungen an ihren Lebenswegen und ihrer davon geprägten Spiritualität als Beterin der Charlottenburger Synagoge Pestalozzistraße und Mitglied von Sukkat Schalom in der Herbartstraße teilhaben.



**LET'S
TALK!** gcjz-berlin.de
75 Jahre GCJZ in Berlin e.V.



75 JAHRE
Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in Berlin e. V. (GCJZ)
Gegründet am 24. November 1949

Füreinander Streiten

Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
in Berlin 2025 – 5785/86

FESTVERANSTALTUNG

SAVE THE DATE

Sonntag, 11. Mai 2025, 16 Uhr
Ort wird noch bekannt gegeben



Über Ihre Anmeldung
zur Festveranstaltung freuen wir uns:
gcjz.berlin@t-online.de oder 030 821 6683



■ **Mittwoch, 14. Mai 2025, 18.30-20.30 Uhr**

Seelsorge in der Bundeswehr aus evangelischer Sicht: Grundlagen und aktuelle Herausforderungen.

Dr. Bernhard Felmberg, Evangelischer Militärbischof der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), im Gespräch mit Reinhard Naumann, Evangelischer Vorsitzender der GCJZ Berlin

GESPRÄCH UND DISKUSSION

Ort: Evangelische Kirche in Deutschland, Jebensstr. 3, 10623 Berlin

Anmeldung: gcjz.berlin@t-online.de, 030 821 6683

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin, Evangelische Kirche in Deutschland



Jüdische Feiertage 5785/86 – 2025

Tu Bischwat	13. Februar
Purim (Losfest)	14. März
Pessach	13. bis 20. April
Jom HaSchoa (Holocaust-Gedenktag)	25. April
Jom HaAzma'ut (78. Israel. Unabhängigkeitstag)	1. Mai
Schawuot (Wochenfest)	2./3. Juni
Fasten 9. Aw	3. August
Rosch HaSchana 5786 (Neujahr)	23./24. September
Jom Kippur (Versöhnungstag)	2. Oktober
Sukkot (Laubhüttenfest)	7. bis 13. Oktober
Sch[e]mini Azeret	14. Oktober
Simchat Tora (Tara-Freudenfest)	15. Oktober
Chanukka (Weihefest)	15. bis 22. Dezember

(Beginn jeweils am Vorabend)



■ **Donnerstag, 15. Mai 2025, 18.30 Uhr**

»Zwischen Hass und Haltung – Was wir als Migrationsgesellschaft lernen müssen«

Derviş Hızarcı, Vorsitzender der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, mit Beatrice Loeb und Dr. Jessica Schmidt-Weil, GCJZ Berlin, im Gespräch

LESUNG UND GESPRÄCH

Ort: Henrich-Schulz-Bibliothek, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

Anmeldung: vhs@charlottenburg-wilmersdorf.de, 030 90292 8873 (CW102-105F)

Eintritt: frei

Veranstalter: GCJZ Berlin, VHS City West, Heinrich Schulz Bibliothek

»Zwischen Hass und Haltung« erzählt von einer besonderen Bildungsreise, die im postmigrantischen Berlin zu einer Zeit beginnt, in der jemand wie Derviş Hızarcı schmerzhaft selbstverständlich nicht dazu gehört. Und sie führt ihn schließlich in die Verantwortung, die Bedingungen für ein gelingendes, vielfältiges Zusammensein jeden Tag neu zu formulieren.



vhs City West



LET'S TALK! gcjz-berlin.de
75 Jahre GCJZ in Berlin e.V.

■ **Sonnabend, 7. Juni 2025, 11-13 Uhr**

Ein Spaziergang durch das Bayerische Viertel

STADTFÜHRUNG IN EINFACHER SPRACHE

Treffpunkt: U-Bahnhof Bayerischer Platz (Ausgang Café Haberland)

Anmeldung: zuvor bei der VHS erforderlich 030 90277 3000, vhs@ba-ts.berlin.de (TS107.033F) – Falls Sie nicht teilnehmen können, bitte kurz per E-Mail absagen.

Eintritt: frei

Veranstalter: Kooperation der Berliner Volkshochschulen mit Lebenshilfe

Im Bayerischen Viertel lebten vor dem Krieg viele Berliner Jüdinnen und Juden wie zum Beispiel Albert Einstein. Wie und wo haben die Menschen hier gelebt? Was ist passiert als Hitler an die Macht kam? Mit diesen spannenden Fragen werden wir uns während unseres Rundganges beschäftigen.



Christliche Feiertage 2025

Aschermittwoch	5. März
Palmsonntag	13. April
Gründonnerstag	17. April
Karfreitag	18. April
Ostern	20. bis 21. April
Christi Himmelfahrt	29. Mai
Pfingsten	8. bis 9. Juni
Trinitatis	15. Juni
Fronleichnam	19. Juni
Erntedankfest	5. Oktober
Reformationstag	31. Oktober
Allerheiligen	1. November
Allerseelen	2. November
Buß- und Betttag	19. November
Ewigkeits-/Totensonntag	23. November
Nikolaustag	6. Dezember
Weihnachten	25 bis 26. Dezemberr



75 JAHRE GCJZ

SOMMERFEST am Wannsee

Sonntag, 13. Juli 2025, 15-18 Uhr
Berliner Ruder-Club Welle-Poseidon,
Am Großen Wannsee 46 a, 14109 Berlin

Im Rahmen unseres 75-jährigen Jubiläumsjahres werden wir erstmalig ein Sommerfest gestalten. Mit Speisen und Getränken, Live-Musik und Lebensfreude wollen wir gemeinsam einen wunderbaren Sommertag erleben.

Kommen Sie dazu und feiern mit uns gemeinsam am Großen Wannsee!



Über Ihre Anmeldung
zur Festveranstaltung freuen wir uns:
gcjz.berlin@t-online.de oder 030 821 6683

Mit freundlicher Unterstützung
des Berliner Ruder-Clubs Welle-Poseidon

■ **Mittwoch, 30. Juli 2025, 19 Uhr**

Hebrew Choir Berlin – Sommerkonzert im Garten der Liebermann-Villa

KONZERT

Ort: Liebermann Villa am Wannsee, Colomierstr. 3, 14109 Berlin

Eintritt: 15 €

Veranstalter: Liebermann Villa am Wannsee

Der Chor besteht aus etwa 30-40 Amateursänger*innen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Nationalitäten und kultureller Herkunft und möchte die lebendige israelische und jüdische Musikkultur sowie die hebräische Sprache sichtbar machen. Dabei werden Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart sowie zwischen deutscher und israelischer/jüdischer Kultur geschlagen. – Seit 2022 wird der Hebrew Choir Berlin von Dr. Yael Front dirigiert.



Deutsch-
Jüdisches
Theater



Jüdische Kultur, Tradition und Historie zum Kennenlernen, Begreifen und Erfreuen seit 2001

Für GCJZ-Mitglieder gilt der ermäßigte Preis. Bitte legen Sie Ihren Mitgliedsausweis vor. Eine Reservierung vorab ist erforderlich.

Coupé Theater: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin

Karten-Telefon: 0176 7226 1305

karten@djthe.de /// www.djthe.de

ANNE-FRANK-ZENTRUM

»Alles über Anne«



© Anne Frank Zentrum, Foto: Gregor Zielke

Familienführung durch die Ausstellung

- **Jeden letzten Sonntag im Monat / 14-15 Uhr**
(23. Februar / 30. März / 27. April / 25. Mai / 29. Juni 2025)

Die Ausstellung erinnert an Anne Frank und die Verbrechen der Nationalsozialisten. Sie greift Themen auf, mit denen sich Anne Frank in ihrem Tagebuch auseinandersetzte und die bis heute aktuell sind. In der Führung wird eine Verbindung zwischen Anne Franks Tagebuchaufzeichnungen und Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung in der Gegenwart hergestellt. Die Führung richtet sich an Familien.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung

Vor 80 Jahren, am 8. Mai 1945, endete der Zweite Weltkrieg und das nationalsozialistische Terrorsystem.

- **Donnerstag, 8. Mai 2025**
13-14 Uhr (auf Englisch)
**14-15 Uhr (auf Deutsch, mit Übersetzung in Deutsche
Gebärdensprache)**

Der Zweite Weltkrieg forderte weltweit 60 Millionen Menschenleben. Sechs Millionen Jüdinnen und Juden wurden von den Nationalsozialisten ermordet. Anne Franks Vater Otto überlebte als Einziger der acht Untergetauchten aus dem Hinterhaus den Krieg. Das Anne Frank Zentrum erinnert an den 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges mit zwei Führungen durch die Berliner Ausstellung.

Die Ausstellung »Alles über Anne« des Anne Frank Zentrums gibt Einblicke in die Lebensgeschichte von Anne Frank. Sie gibt einen

biografischen Zugang zur Geschichte des Nationalsozialismus und regt zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart an.

In den Führungen wird eine Verbindung zwischen Anne Franks Tagebuchaufzeichnungen und Antisemitismus, Rassismus und weiteren Formen der Diskriminierung in der Gegenwart hergestellt. Die Führungen richten sich an Erwachsene. Eine Führung findet auf Englisch und eine Führung findet auf Deutsch mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache statt.

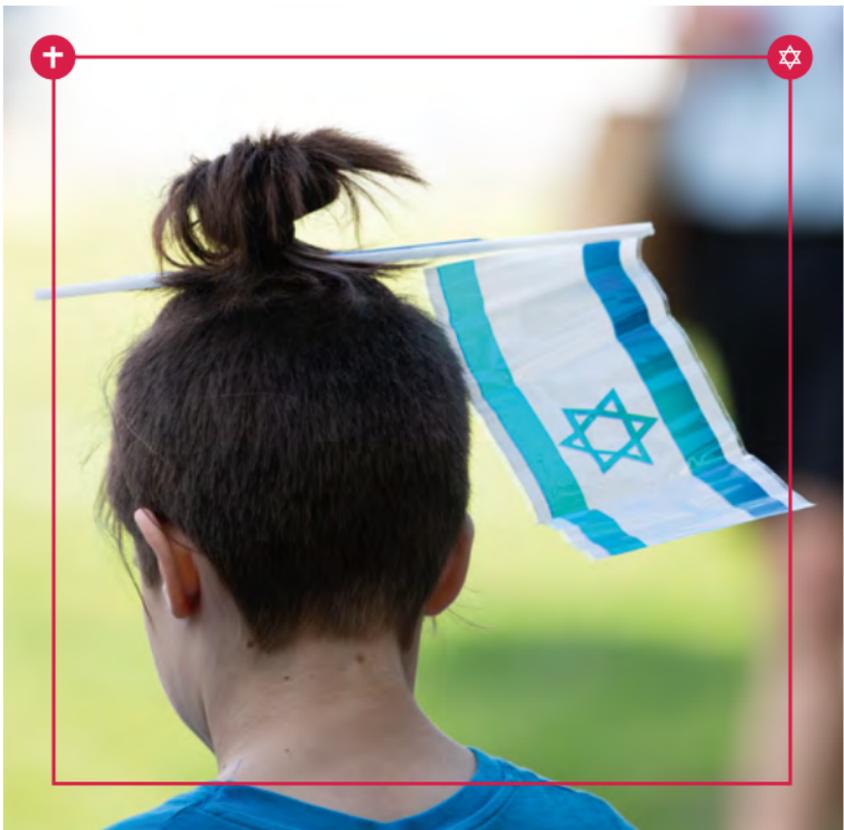
Ort: Ausstellung »Alles über Anne«, Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin

Informationen: 030 28886 5600

Eintritt: 8 €, ermäßigt: 4 €. Die Führungen sind kostenlos.

Veranstalter: Anne Frank Zentrum

Anne Frank.
ANNE FRANK ZENTRUM



© Fritz Loschütz

KÄTHE-KOLLWITZ-MUSEUM

Aber Kunst ist es doch

Sammlungspräsentation

■ **Bis auf Weiteres** (Baupause ab 22. April 2025)



Die Sammlungspräsentation »Aber Kunst ist es doch« gewährt einen Überblick über das umfangreiche Gesamtwerk der Künstlerin Käthe Kollwitz. Neben der Dauerausstellung bietet das Museum ein spannendes Veranstaltungsprogramm: ↗ www.kaethe-kollwitz.berlin

KollwitzSonntag

■ **Jeden ersten Sonntag im Monat**
(2. Februar, 2. März, 6. April 2025)

Spezieller Eintrittspreis: 4 €

Druckwerkstatt: 12 bis 15 Uhr

An jedem ersten Sonntag im Monat ist das Kollwitz-Museum zum speziellen Eintrittspreis von vier Euro geöffnet. Der Museumsbesuch beinhaltet auch die Möglichkeit zur Teilnahme an der beliebten Druckwerkstatt. Mit dieser Aktion reagiert das Museum auf die Abschaffung des eintrittsfreien Museumssonntags in Berlin.

Ort: Spandauer Damm 10, 14059 Berlin

Eintritt: Museumsticket 8 € / ermäßigt 5 €; Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei

Informationen: 030 882 5210

Öffnungszeiten: täglich 11-18 Uhr

KÄTHE
KOLLWITZ
MUSEUM
BERLIN

FAHRRADTOUR

Geführte Fahrradtour auf dem Pfad der Erinnerung in der Gedenkregion Charlottenburg-Nord

Der Pfad der Erinnerung stellt ein Bindeglied zwischen der Gedenkstätte Plötzensee und den benachbarten Kirchen dar, die sich seit Jahrzehnten dem Gedenken an den Widerstand gegen die Nazi-Diktatur widmen.

Zugleich führt der Pfad der Erinnerung durch die Paul-Hertz-Siedlung, ein in den Nachkriegsjahren entstandenes Neubaugebiet, in dem fast alle Straßen nach Frauen und Männern des Widerstands benannt sind. Auf der Fahrradtour werden Sie einen Eindruck von der Gedenkregion Charlottenburg-Nord erhalten und mit der damit verbundenen Geschichte vertraut gemacht. Besichtigt werden außer der Gedenkstätte Plötzensee, die Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, die Ev. Gedenkkirche Plötzensee und die Ev. Sühne-Christi-Kirche.

Ende der Tour: ca. 13 Uhr an der Sühne-Christi-Kirche
(Nähe U-Bhf. Halemweg/U7)

■ **Sonnabend, 29. März 2025, 10-13 Uhr**

■ **Sonnabend, 24. Mai 2025, 10-13 Uhr**

Anmeldung: erforderlich unter vhs@charlottenburg-wilmersdorf.de oder unter 030 90292 8873 (CW101-105F)

Eintritt: frei

Veranstalter: VHS City West, Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee e.V.



JAHRESTAGUNG / PODIUMSGESPRÄCH / INTERNATIONALE KONFERENZ

Katholische Akademie zu Berlin

■ **Sonnabend bis Montag, 10.-12. Mai 2025**

Jahrestagung: »Edith Stein und das christlich-jüdische Gespräch«

Jahrestagung der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V. mit öffentlichen Abendvorträgen von Prof. Leora Batnitzky (Princeton), Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ (Luzern), Rabbiner Arie Folger (Wien) und Prof. Dr. Jan-Heiner Tück (Wien)

■ **Dienstag, 27. Mai 2025, 19 Uhr**

Podiumsgespräch: »Das Land, das ich Dir zeigen will«

Podiumsgespräch mit Sara Klatt (Berlin) und Rabbiner Dr. Gábor Lengyel (Hannover)

■ **Mittwoch bis Donnerstag, 11.-12. Juni 2025**

Internationale Konferenz: »Illuminations from Aquinas and Maimonides and Meanings Today«

Internationale Konferenz in englischer Sprache mit öffentlichen Abendvorträgen von Prof. Josef Stern (Chicago), Prof. Moshe Halberstam (Jerusalem), Prof. Christina van Dyke (New York), Prof. Dr. Barbara Hallensleben (Fribourg), u.a.

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Anmeldung: ↗ www.katholische-akademie-berlin.de

Teilnahme: kostenfrei



KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.



LESEREIHE AN BERLINER SCHULEN

Cornelia Schönwald liest



Informationen: gcjz.berlin@t-online.de, 030 821 6683

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V. ↗ www.gcjz-berlin.de

Helmuth James und Freya von Moltke. Abschiedsbriefe aus dem Gefängnis Tegel

»Ihr sollt die Wahrheit erben« – Anita Lasker-Wallfisch.
Die Cellistin von Auschwitz

»Schlage die Trommel und fürchte dich nicht« – Maria Gräfin von Maltzahn

»Mein verwundetes Herz« – Die Briefe der Lili Jahn

»Als Hitler das rosa Kaninchen stahl« – Judith Kerr

»Ihr Lieben, viel zu weit entfernten« – Die Briefe der Louise Jacobson

Die Schauspielerin Cornelia Schönwald liest seit mehreren Jahren mitfühlend und berührend im Rahmen von Veranstaltungen zur Erinnerungskultur für Institutionen und projektbezogen für Schülerinnen und Schüler. Wenn wir Ihr Interesse an einer Lesung in Ihrer Schule wecken konnten, freuen wir uns. Bitte nehmen Sie gern mit uns Kontakt auf! Die Lesung ist für Schulen kostenfrei!

Mit freundlicher Unterstützung der Vonovia



Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche



© Evas Arche

■ **Mittwoch, 12. Februar, 16-17.30 Uhr**

**Autorinnenlesung: »AHAWAH. Das vergessene Haus«
von Regina Scheer**

Regina Scheer suchte jahrzehntelang die Spuren der Menschen, die durch dieses Haus gingen, rekonstruierte seine vergessene Geschichte, die mit anderen Häusern der Umgebung, der Stadt, der Welt verwoben ist. Ihr Buch erschien 1992 und ist selbst schon ein Zeitdokument über Vergessen und Erinnern. Für alle interessierten Menschen

Anmeldung: bitte bis 6. Februar unter info@evas-arche.de

Eintritt: frei, Spende erbeten

■ **2. Mittwoch im Monat, 19-21 Uhr**

Lesekreis Feministische Theologie (für Frauenⁱⁿ)

Mit Anne Borucki-Voß und Gundula Lembke

12. Februar: Verletzte Körper

12. März: Widerstehen

Gemeinsam werden ein oder zwei kurze Artikel zu einem bestimmten Thema gelesen und diskutiert. Die Artikel stammen Regel aus der Schweizer feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA oder anderen Veröffentlichungen. Feministisch-theologisches Vorwissen ist nicht erforderlich. Liturgischer Abschluss

■ **Montag, 24. Februar, 19-20.30 Uhr**

Vortrag und Gespräch: Elisabeth Abegg – Pädagogin und Widerstandskämpferin (für Frauen*)

Mit Sabine Krusen, Frauengeschichtsforscherin

Während der Zeit des Nationalsozialismus unterstützte Elisabeth Abegg mit Freund*innen und Familienmitgliedern vom Regime Verfolgte und half zum Beispiel beim Untertauchen. Sie gehörte zur Religionsgemeinschaft der Freunde (Quäker).

Anmeldung: bitte bis 17. Februar unter info@evas-arche.de

Eintritt: frei

■ **Sonnabend, 12. April, 10-13 Uhr**

FrauenBibelFrühstück: Auferstehung

Mit Christine Schlund, Pfarrerin an der Sophienkirche, und Anne Borucki-Voß

Eintritt: frei, Auslagenersatz für Frühstück

Ort: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche,
Große Hamburger Str. 28, 10115 Berlin

Anmeldung und Informationen: Anne Borucki-Voß, 030 2809 6727,
info@evas-arche.de

Veranstalterin: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche und
Weitere



Veranstaltungen der Mendelssohn-Remise

■ **Donnerstag, 27. Februar 2025, 19 Uhr**

»Wir bedürfen alle eines neuen Gesetzes«

Lesung, Eintritt frei

■ **Mittwoch, 12. März 2025, 19 Uhr**

»Haus Mendelssohn« unterm Fernsehturm

Diskussion, Eintritt frei

■ **Sonntag, 11. April 2025, 11 Uhr**

**Morgenstunden. Mendelssohn-Lektionen
für Dessau und Berlin**

Mit der Politikwissenschaftlerin Saba-Nur Cheema und dem Historiker und Pädagogen Meron Mendel, den Kolumnisten von »Muslimisch-jüdisches Abendbrot« (FAZ).

Vortrag und Musikalischer Dialog und Diskussion

Teilnahmegebühr: 10 €, Anmeldung erforderlich

■ **Dienstag, 29. April 2025, 19.30 Uhr**

Die schöne Friederike

Konzert mit Moderation, Eintritt: 25 € / erm. 20 €

■ **Freitag, 9. Mai 2025, 19 Uhr**

»Nach sehr bewegter Nacht ist es nun still in mir«

Lesung und Konzert, Eintritt frei

■ **Donnerstag, 5. Juni 2025, 19 Uhr**

»Goethe und die Juden«: Faszination und Feindschaft

Lesung und Diskussion, Eintritt frei

■ **Dienstag 17. Juni 16:30 Uhr**

Lektüren für den Salon

»Teestunde« bei Rahels Schwestern, den femmes de lettres und Gastgeberinnen

Lesung & Konzert, Eintritt frei

Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin

Anmeldung: reservierung@mendelssohn-remise.de, 030 8170 4726

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft und weitere



MENDELSSOHN
GESELLSCHAFT

LESUNGEN MIT MUSIK UND GESPRÄCH

Lesereihe »Besser lesen als besserwissen«

»Ohne Angst verschieden sein können.« Getreu der Vision Theodor W. Adornos will die Lesereihe jüdischen Stimmen der Gegenwart Raum geben und einen Ort des Gesprächs öffnen. Die Geschichte jüdisch-christlicher Beziehungen ist davon geprägt, dass Christinnen und Christen ein sehr genaues Bild hatten vom Judentum. Auch heute haben wir als im interreligiösen Dialog Engagierte oft »ein Judentum« vor Augen, mit dem wir gern zusammenarbeiten. Dieser Tage aber verändert sich die jüdische Gemeinschaft in Deutschland und wird zunehmend pluraler. Daher ist es an der Zeit, hier genauer hinzusehen und hinzuhören. Wie beschreiben Jüdinnen und Juden heute ihr Selbstverständnis? Was bedeutet überhaupt jüdische Identität?

■ **Donnerstag, 27. Februar 2025, 19 Uhr**

Katja Petrowskaja: »Das Foto schaute mich an«

■ **Donnerstag, 27. März 2025, 19 Uhr**

Eva-Maria Herbertz: »Endstation Hollywood. Das Leben des Paul ›Hulle‹ Huldchinsky (1889-1947)«

■ **Donnerstag, 24. April 2025, 19 Uhr**

Adriana Altaras: »Besser allein als in schlechter Gesellschaft. Meine eigensinnige Tante«

■ **Donnerstag, 22. Mai 2025, 19 Uhr**

Esther Slevogt: »Auf den Brettern der Welt. Das Deutsche Theater Berlin«

■ **Donnerstag, 26. Juni 2025, 19 Uhr**

Ayala Goldmann: »Der Schofar Flashmob und andere schräge Töne. Auserwählte Glossen vom Rand der jüdischen Welt«

Ort: Eberhard-Ossig-Stiftung, Markgrafenstr. 88, 10969 Berlin

Anmeldung: info@eberhard-ossig-stiftung.de

Eintritt: frei

Informationen: ↗ www.ikj-berlin.de, ↗ www.eberhard-ossig-stiftung.de

Veranstalter: Institut Kirche und Judentum und Eberhard-Ossig-Stiftung



EBERHARD OSSIG
STIFTUNG



IKJ Berlin
Institut Kirche und Judentum

ONLINE-VORTRÄGE

Projekt »Bildstörungen«



Das Projekt »Bildstörungen – Elemente einer antisemitismuskritischen, pädagogischen und theologischen Praxis« macht wissenschaftliche Erkenntnisse der Theologie im jüdisch-christlichen Dialog für evangelischen Religionsunterricht/Gemeindegarbeit zugänglich und entwickelt Unterrichtsmaterialien, um tradierte antijudaistische Erzählungen zu überwinden.

Das Projekt wird gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus.

■ **Donnerstag, 13. Februar 2025, 19 Uhr**

Wunderbare Musik – vergiftete Botschaft

Antijüdische Klänge in der Johannes-Passion

Referent*in: Dr. Axel Töllner

Moderation: Dr. Christian Staffa, Ulrike Metternich

In seine unbestritten großartige Musik hat Johann Sebastian Bach in seinen Passionen das Erbe christlicher Judenfeindschaft hineinkomponiert. Auf Ostern hin wollen wir diesen Teil der Botschaft bewusst mithören und die Passionsgeschichte nach Johannes antisemitismuskritisch auslegen.

■ **Donnerstag, 13. März 2025, 19 Uhr**

Freiheit oder Bürde?

Zum Verhältnis von Sonntag und Schabbat

Referent*in: Prof. Dr. Andrea Strübind

Moderation: Dr. Christian Staffa, Ulrike Metternich

In Religionsschulbüchern wird der Unterschied zwischen Sonntag und Schabbat oft als Gegensatz beschrieben zwischen einem Geschenk für Christ*innen zum Innehalten und einer drückenden Last von lebensverhindernden Regeln im Judentum. Im gleichen Sinne wird der Ruhetag in der Schöpfungsgeschichte nicht selten zum Sonntag umgedeutet. Wie lässt sich dieses antijüdische Bild antisemitismuskritisch beleuchten und stören?

Ort: online

Anmeldung: eichhorst@eaberlin.de

Teilnahme: kostenfrei

Veranstalter: Ev. Akademie zu Berlin/Projekt »Bildstörungen«

➔ www.eaberlin.de/seminars



Nächstenliebe Tröstet, tröstet mein Volk, spricht Gott

beziehungsweise

Nächstenliebe

*Liebe deinen
Nächsten wie
dich selbst.*

3. Mose 19,18

Gott ist bei uns Menschen. ER hat sich auf die Seite der Opfer, der Schwachen gestellt. Wir können einander beistehen. Herzlosigkeit ist unverzeihlich. Antisemitismus ist Sünde.

#beziehungsweise: **jüdisch und christlich – näher als du denkst**



STADTFÜHRUNGEN

Albert-Einstein-Volkshochschule

■ **Freitag, 14. März 2025, 15-17.15 Uhr**

Alice Salomon und die Soziale Arbeit in Berlin

Stadtführung von der Goltzstr. zum Viktoria-Luise-Platz



Treffpunkt: Goltzstr. 43/44, vor dem Hauseingang

Anmeldung: zuvor bei der VHS erforderlich: 030 90277 3000, vhs@ba-ts.berlin.de (TS107.002F) – Falls Sie nicht teilnehmen können, bitte kurz per E-Mail absagen.

Eintritt: 7,23 € / ermäßigt 5,12 €

Am 19. April vor 150 Jahren kam die Sozialreformerin Alice Salomon in Berlin zur Welt. Bereits in den zwanziger Jahren des neuen Jahrhunderts galt sie als eine der »führenden Frauen Europas« innerhalb der internationalen Frauenbewegung und der Entwicklung der Sozialen Arbeit als modernem Beruf.

1899 übernahm Salomon die Leitung der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit und führte sie erfolgreich. 1908 konnte sie die erste interkonfessionelle Soziale Frauenschule in Berlin gründen. Räume stellte zuerst das Pestalozzi-Fröbel-Haus in der Karlschrader-Straße zur Verfügung.

Aus dieser Schule ging die ASH Berlin, Deutschlands größte staatliche SAGE-Hochschule in den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit sowie Erziehung und Bildung, hervor.

Die Stadtführung verbindet die beiden großen pädagogischen Standorte im heutigen Bezirk Schöneberg.

■ Sonntag, 25. Mai 2025, 11-13 Uhr

Gedenkorte zum Nationalsozialismus in Lichtenrade



© OTFW, Berlin

Treffpunkt: Steinstr. Ecke Bahnhofstr. in Lichtenrade

Anmeldung: zuvor der VHS erforderlich: 030 90277 3000, vhs@ba-ts.berlin.de (TS102.010F) – Falls Sie nicht teilnehmen können, bitte kurz per E-Mail absagen.

Eintritt: frei

Die Spannweite der Aspekte, die wir auf dem Rundgang näher beleuchten wollen, reicht vom SA-Terror in den frühen 30er Jahren über die Judenverfolgung bis zur NS-Zwangsarbeit. Auf Initiative der Geschichtswerkstatt Lichtenrade (seit 2002 Projektgruppe der Berliner Geschichtswerkstatt e.V.) hin gibt es in Lichtenrade mehrere Gedenkorte (Mahnmal für das KZ Außenlager von Lichtenrade, Gedenkstein für die Opfer des Nationalsozialismus auf dem Kirchhof Paplitzer Straße, Platzbenennung nach Erich Hermann) und 33 Stolpersteine für die Opfer des Nationalsozialismus. Diese durch bürgerschaftliches Engagement geschaffenen Gedenkorte stehen im Mittelpunkt des Rundganges. Aus der Geschichte der Entstehung der einzelnen Gedenkorte lässt sich exemplarisch die Entwicklung von 40 Jahren Gedenkkultur in der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf den Nationalsozialismus herausarbeiten.

Veranstalter: Albert-Einstein-Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg und Weitere



STADTFÜHRUNGEN

CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen

■ **Sonnabend, 8. März 2025, 14 Uhr**

Hoffen, handeln, herrschen – Lebensspuren aktiver Frauen in Mitte

Stadtführerin: Tanja Beer

Treffpunkt: Ziegelstr. 12 (Nähe S-Bahnhof Oranienburger Str.)

■ **Sonntag, 23. März 2025, 14 Uhr**

Das Flächendenkmal im Bayerischen Viertel – Zur Erinnerung an jüdisches Leben in Schöneberg

Stadtführer: Ralph Jakisch

Treffpunkt: Bayerischer Platz, auf der Wiese am Löwen-Denkmal

■ **Sonntag, 6. April 2025, 14 Uhr**

Überleben im Untergrund – Eine Führung anlässlich des 100. Geburtstages von Hans Rosenthal

Stadtführerin: Irmela Orland

Treffpunkt: Immanuelkirche, Prenzlauer Allee 28, 10405 Berlin

■ **Sonnabend, 12. April 2025, 14 Uhr**

Verantwortlich leben – Eine Führung zum Gedenken an Dietrich Bonhoeffers 80. Todestag

Stadtführer: Michael Harr

Treffpunkt: Vor der Zionskirche, Zionskirchplatz

■ **Dienstag, 22. April 2025, 18 Uhr**

Mythos Stauffenberg – und der Nachhall in der BRD

Stadtführer: Jochen Schäfer

Treffpunkt: Eingang Bendlerblock, Stauffenbergstr. 13, 10785 Berlin

■ **Mittwoch, 23. April 2025, 18 Uhr**

Keine Stunde Null in Lichtenberg – Von der Kriegs- in die Friedensordnung im Frühjahr 1945

Stadtführer: Dr. Dirk Moldt

Treffpunkt: Vor dem Rathaus Lichtenberg

Eintritt: 15 €

■ **Donnerstag, 24. April 2025, 18 Uhr**

Die 68er – und der lange Schatten der NS-Vergangenheit

Stadtführer: Jochen Schäfer

Treffpunkt: Eingang Deutsche Oper, Bismarckstr. 35, 10627 Berlin

■ **Freitag, 25. April 2025, 17 Uhr**

Orte der Täter, Orte des Terrors – Nazi-Stätten in der Mitte Berlins

Stadtführer: Ralph Jakisch

Treffpunkt: Eingang Martin-Gropius-Baus, Niederkirchner Str.

■ **Sonntag, 4. Mai 2025, 14 Uhr**

Stunde Null in Weißensee – Ein Rabbiner erinnert sich

Stadtführer: KD Lorenz Ehmke

Treffpunkt: Eingang Friedhof, Herbert-Baum-Str. 45

■ **Sonntag, 11. Mai 2025, 14 Uhr**

Von Aschrott bis Ury – Der jüdische Friedhof Weißensee

Stadtführer: KD Lorenz Ehmke

Treffpunkt: Eingang Friedhof, Herbert-Baum-Str. 45, 13088 Berlin

■ **Montag, 12. Mai 2025, 14 Uhr**

»Unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte« – Der jüdische Friedhof an der Schönhauser Allee

Stadtführer: KD Lorenz Ehmke

Treffpunkt: Eingang Friedhof, Schönhauser Allee 25, 10435 Berlin

■ **Sonntag, 18. Mai 2025, 14 Uhr**

350 Jahre Zuwanderungsgeschichte – Hugenotten, Juden und Katholiken in Berlin

Stadtführer: Ralph Jakisch

Treffpunkt: Gendarmenmarkt, vor dem Eingang der Französischen Friedrichstadtkirche an der Charlottenstraße

■ **Freitag, 13. Juni 2025, 18 Uhr**

Auf göttlichen Wegen – Interreligiöse Entdeckungen in Kreuzberg

Stadtführer: Jochen Schäfer

Treffpunkt: Fraenkelufer 10-12, 10967 Berlin, vor der Synagoge

Eintritt: 20 €

Anmeldung und Informationen: crossroads@besondere-orte.com,
030 52680 2135

Eintritt: 12 € oder siehe andere Angabe

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen



STADTFÜHRUNGEN

Mit der Mendelssohn-Gesellschaft

(Teilnahmegebühr: 10 €)



© Membeth

■ **Mittwoch, 26. Februar / 30. Juli, 14 Uhr**

»Das Haus des Kranichs«

Zur Geschichte der Mendelssohn-Bank in der Ausstellung

»Die Mendelssohns in der Jägerstraße«

Start: Turm St. Marien (Alexanderplatz), 10178 Berlin

■ **Montag, 1. März 2025, 11 Uhr**

Gräber der Mendelssohns und ihrer Verwandten auf dem Jüdischen Friedhof Schönhauser Allee

■ **Sonntag, 2025, 6. April 14 Uhr**

Die Lindenrolle

Start: Granitschale am Lustgarten

■ **Freitag, 23. Mai 2025, 14 Uhr**

Moses Mendelssohn in Berlin

Vom Talmudschüler Mausche-mi Dessau zum Vertreter der Haskala

Mit Eva Ghosh

Start: Poststr. / Ecke Rathausstr. (Nikolaiviertel)

■ **Freitag, 11. April 2025, 14 Uhr**

Generation Aufklärung

Die Freunde Lessing, Mendelssohn und Nicolai im Berlin Friedrichs II.

Treffpunkt: vor dem Turm der Marienkirche (Mitte)

■ **Sonntag, 22. Juni 2025, 14 Uhr**

Ihr Salon & sein Salon:

Mit Jette & Marcus Herz durch Berlin

Start: am Turm von St. Marien, Berlin-Mitte

■ **Sonntag, 27. Juli 2025, 11 Uhr**

Die Gouvernante Jente Mendelssohn ... alias Maria Henriette, jüngste Tochter Moses Mendelssohns

Start: Eingang Dorotheenstädtischer Friedhof

■ **Freitag, 20. Juni 2025, 14 Uhr**

Die Mendelssohns in der Friedrichstadt

Von Häusern und Menschen im Quartier der Neuen Zeit

Treffpunkt: Markgrafenstr. / Ecke Jägerstr.

■ **Sonntag, 11. Juli 2025, 14 Uhr**

Das Berliner Zeitungsviertel

Startpunkt: Mendelssohn-Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin

■ **Mittwoch, 7. Mai 2025, 14 Uhr**

Moses Mendelssohns getaufte Nachfahren & Company

Treffpunkt: Haupteingang, Mehringdamm 21

Dauer: ca. 2 Stunden

■ **Sonntag, 25. Mai 2025, 11 Uhr**

Fromet und Moses Mendelssohn und ihr Familienhaus in der Spandauer Straße

Start: am Turm der Marienkirche (Mitte)

■ **Sonntag, 18. Mai 2025, 11 Uhr**

Fromets Töchter

Von der Mendelssohn-Remise (Start mit Brunch) zu den Friedhöfen vor dem Halleschen Tor (Dauer 3 Std.)

Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin

Anmeldung: reservierung@mendelssohn-remise.de, 030 8170 4726

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft und weitere



MENDELSSOHN
GESELLSCHAFT

THEATERAUFFÜHRUNGEN

Kleines Theater am Südwestkorso

Empfänger Unbekannt

Von Kathrine Kressmann Taylor. Deutsch von Heidi Zerning

■ 26., 27. und 28. Februar 2025

■ 28., 29. und 30. März 2025

Der Deutsche Martin Schulze und der amerikanische Jude Max Eisenstein betreiben in den USA eine gut gehende Kunstgalerie. 1932 entscheidet sich Schulze mit seiner Familie nach Deutschland zurückzukehren. So schreiben sich die beiden Briefe, versichern sich darin ihrer Freundschaft, schwelgen amüsiert in Erinnerungen, tauschen sich aus über Privates und Berufliches. Zu Beginn sieht Schulze den Aufstieg der Nationalsozialisten noch kritisch, doch schon bald wird er ein bekennender Nationalsozialist. Mit den politischen Ereignissen in den nächsten eineinhalb Jahren lernt Max ganz neue Seiten seines Freundes kennen, und eine Geschichte voller dramatischer und überraschender Wendungen entspinnt sich.

Der Reisende

Von Ulrich Alexander Boschwitz

■ 21., 22., 23. und 26. März 2025

■ 9., 10. und 11. April 2025

■ 3. und 4. Mai 2025

Otto Silbermann steht mitten in einem wohlgeordneten Leben mit erfolgreichem Geschäft. Da schlägt in Deutschland der Antisemitismus in brutale Hetze um. Für ihn beginnt damit eine Flucht-Odyssee durch Deutschland, in der er schmerzhaft erfahren muss, wie Geschäftspartner und Freunde, auf deren Menschlichkeit er baute, ihn verraten. In Zügen der Reichsbahn durchquert er Deutschland in der Hoffnung einen Fluchtweg zu finden.

Ort: Kleines Theater am Südwestkorso, Südwestkorso 64, 12161 Berlin

Informationen: ↗ www.kleines-theater.de

Aufführung: Wochentags 20 Uhr, sonntags 18 Uhr

Kartentelefon: 030 821 2021



AG Judentum und Christentum in der EKBO

 C/O Alt-katholische Gemeinde Berlin, Hauptstr. 48, 10827 Berlin

AG Christen und Juden im Kirchenkreis Spandau

 Jüdenstr. 37-39, 13587 Spandau

 www.spandau-evangelisch.de

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

 030 2839 5184

 www.asf-ev.de

Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

 030 26398 9039

 www.aktives-museum.de/aktuelles

Albert-Einstein-Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg

 030 90277 3000

 www.vhs-tempelhof-schoeneberg.de

Amadeu Antonio Stiftung

 030 2408 8610

 www.amadeu-antonio-stiftung.de

Anne Frank Zentrum e.V.

 030 28886 5600

 www.annefrank.de

Berliner Forum der Religionen

 030 5105 7783

 www.berliner-forum-religionen.de

Berliner Geschichtswerkstatt

 www.berliner-geschichtswerkstatt.de

Berliner Landeszentrale für politische Bildung

 030 90227 4966

 www.berlin.de/politische-bildung

Berliner Zentrum für Intellektuelle Diaspora an der Katholischen Akademie in Berlin

 www.intellectualdiaspora.org

Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus

 030 2839 5178

 www.bagkr.de

CROSS ROADS – Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte

 030 52680 2135

 www.crossroads-berlin.com

Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V.

 www.digberlin.de

Deutsch-jüdisches Theater

 Karten-Telefon: 0176 7226 1305

 www.djthe.de

Deutsches Muslimisches Zentrum (DMZ)

 030 3810 8498

 www.dmzberlin.de

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin /

Diözesangeschichtsverein des Erzbistums Berlin

 030 3268 4204

 www.dioezesanrat-berlin.de

Eberhard-Ossig-Stiftung

 030 2593 7800

 www.eberhard-ossig-stiftung.de

Ephraim Veitel Stiftung

 www.ephraim-veitel-stiftung.de

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

 030 2434 4121

 www.ekbo.de

Evangelische Vaterunser-Kirchengemeinde

 030 8573 1995

 www.vaterunsergemeinde.de

Evangelische Pauluskirchengemeinde

 030 844 9320

 www.paulus-lichterfelde.de

Erzbistum Berlin

 030 32 6840

 www.erzbistumberlin.de/kultur/erinnerungskultur,
www.gedenkirche-berlin.de

Evangelische Akademie zu Berlin

 030 20 3550

 www.eaberlin.de

Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

 www.kg-dahlem.de

Freundeskreis Willy-Brandt-Haus (FkWBH)

 030 2599 3789

 www.fkwbh.de

Friedenskirche Charlottenburg

 030 341 4974

 www.die-friedenskirche.de

GCJZ Potsdam

 www.gcjz-potsdam.de

Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

 030 3268 4120

 www.gedenkkirche-berlin.de, www.pfad-der-erinnerung.de

Gedenktafeln in Berlin

 www.gedenktafeln-in-berlin.de

Initiative 27. Januar e.V.

 030 2062 1358

 www.initiative27januar.org

Institut Kirche und Judentum an der Humboldt-Universität Berlin

 030 20939 1828

 www.ikj-berlin.de

House of One – Bet- und Lehrhaus Berlin – Drei Religionen.

Ein Haus. Vier Räume.

 030 21300 1810

 www.house-of-one.org/de

Jüdische Gemeinde zu Berlin

 030 88028

 www.jg-berlin.org

Jüdische Volkshochschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

 030 8802 8265

 www.jvhs.de

Jüdisches Museum Berlin

 030 2599 3300

 www.jmberlin.de

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde

 0170 434 4386

 www.gedaechtniskirche-berlin.de

Katholische Akademie in Berlin

 030 283 0950

 www.katholische-akademie-berlin.de

Katholischer Deutscher Frauenbund Diözesanverband Berlin e. V. (KDFB Berlin)

 030 321 3901

 www.kdfb-berlin.de

Käthe-Kollwitz-Museum Berlin

 030 882 5210

 www.kaethe-kollwitz.berlin

Kindertransport Organisation Deutschland e.V.

 www.kindertransporte-1938-39.eu

Kirche.Kiez.Kultur in Siemensstadt

 www.ev-gemeinde-siemensstadt.de

Kleines Theater am Südwestkorso

 030 82 1202

 www.kleines-theater.de, www.berlin-buehnen.de

Kloster Stift zum Heiligen Grabe

 033 962 8080

 www.klosterstift-heiligengrabe.de

Koordinierungsstelle Historische Stadtmarkierungen im Aktiven Museum

 www.aktives-museum.de
www.gedenktafeln-in-berlin.de

Landesarchiv Berlin

 030 90 2640
 info@landesarchiv.berlin.de

Lange Nacht der Religionen

 www.nachtderreligionen.de

Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg e.V.

 030 4355 1170
 www.sinti-roma-berlin.de

Liebermannvilla am Wannsee

 www.liebermann-villa.de

Evangelische Kirchengemeinde Tiergarten

 030 394 3498
 www.ev-gemeinde-tiergarten.de

Mendelssohn-Gesellschaft / Mendelssohn-Remise

 030 8170 4726
 www.mendelssohn-gesellschaft.de

Museen Tempelhof-Schöneberg

 030 90277 6163
 www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.

 030 282 7435
 www.evas-arche.de

Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee

 www.gedenkzentrum.de

Pax Christi – Internationale Katholische Friedensbewegung

 030 606 7220, 030 2007 6780
 www.paxchristi.de

Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

 030 8802 8300

 www.centrumjudaicum.de

Synagoge Sukkat Schalom

 030 8090 3608

 www.sukkat-schalom.de

Topographie des Terrors

 030 254 5090

 www.topographie.de

Verein Quartier Bayerischer Platz e.V.

 030 2360 7503

 www.quartierbayerischerplatz.de

Verein vom heiligen Land

 030 3268 4120

 www.dvhl.de

Volkshochschule City West

 030 9029 28873

 www.berlin.de/vhs/volkshochschulen/charlottenburg-wilmersdorf

Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg

 030 90298 4636

 www.berlin.de/vhs/volkshochschulen/friedrichshain-kreuzberg

Volkshochschule Pankow

 030 90295 1700

 www.berlin.de/vhs/volkshochschulen/pankow

Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf

 030 90299 6156

 www.berlin.de/vhs/volkshochschulen/steglitz-zehlendorf

Wir waren Nachbarn

 projekt@wirwarennachbarn.de

 www.wirwarennachbarn.de

BEITRITTSERKLÄRUNG

(Bitte in Druckschrift ausfüllen!)

Werden Sie Mitglied!

Ich erkläre mich mit den Zielen und Bestrebungen der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V. (GCJZ) einverstanden.

.....
Name

.....
Vorname

.....
geb. am

.....
in

.....
PLZ / Wohnort

.....
Str. / Hausnummer

.....
Beruf

.....
Religionsgemeinschaft *

.....
Telefon

.....
E-Mail

Ich bin damit einverstanden, dass Informationen und Einladungen per E-Mail zugestellt werden.

Einzugsermächtigung

Hiermit beauftrage ich Sie, bis auf Widerruf meinen Beitrag in Höhe von € von nachstehendem Konto abzubuchen.

(Laut Satzung: Beitrag nach Selbsteinschätzung;
Mindestbeitrag 62 €, Reduzierung des Beitrages auf Antrag auf 31 € möglich;
Studenten / Schüler 15 €)

.....
IBAN

.....
Name des Geldinstituts

.....
Datum

.....
Unterschrift

* Angabe nicht obligatorisch. Die Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft ist nicht Voraussetzung für die Aufnahme als Mitglied der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig!

Bankverbindung GCJZ Berlin:

Pax Bank

IBAN: DE78 3706 0193 6010 5360 12

BIC: GENODED1PAX



der Satzung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V. (GCJZ Berlin)

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ist der Zusammenschluß von Personen, die über Verschiedenheiten ihres religiösen Bekenntnisses hinweg zu folgenden Grundüberzeugungen kommen:

In unserem Volk, ebenso wie anderswo in der Welt, leiden unzählige Einzelne, ja ganze Gruppen unter einer Behandlung, die der Würde und den Rechten von Menschen nicht entspricht.

Dieser Zustand ist vielfach auf das Vorherrschen von Anschauungen zurückzuführen, die eine Folge von Furcht, Mißtrauen, Unkenntnis und politischen Ablenkungsmanövern sind. Oberflächliche Verallgemeinerungen und Vorurteile, die sich gern den Anschein von Wissenschaftlichkeit geben, vergiften das Zusammenleben von Menschen im kleinen Kreis wie von Völkern untereinander. Alle Menschen guten Willens haben die Verpflichtung, das Ihre dafür zu tun, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zu schaffen. Eine vernünftige und gerechte Ordnung in der Welt erwächst aus der Bereitschaft jedes Einzelnen, anderen das gleiche Maß an Recht und Achtung zuzugestehen, das er für sich selbst in Anspruch nimmt.

Eine besondere Verantwortung liegt darin, eine von jeglichen Vorurteilen freie Achtung in allen Bereichen des Lebens zu erreichen.



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
Laubenheimer Str. 19, 14197 Berlin

Telefon: 030 821 6683 / Fax: 030 8270 1961
gcjz.berlin@t-online.de /  gcjzbln

www.gcjz-berlin.de





BERLIN STREET STYLE

Jüdisches Leben ist oft näher als du denkst
und ein selbstverständlicher Teil des
Berliner Multi-Kulti

SO MUCH MORE TO SHARE: gcjz-berlin.de



GESELLSCHAFT FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN E.V.